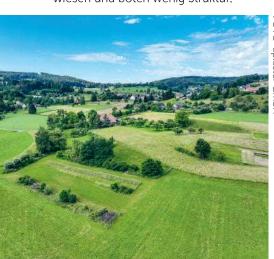


Das obere Wynental – bald wieder ein strukturreicher Hotspot?

Das Gebiet zwischen Gontenschwil und Reinach war einst von einer ausgedehnten Riedlandschaft entlang der Wyna geprägt, welche unter anderem dem Braunkehlchen und unzähligen Amphibien wichtigen Lebensraum bot. An den Hängen entstand aufgrund der eingeschränkten Bewirtschaftungsmöglichkeiten ein Mosaik von Hecken und wertvollen Trockenwiesen und -weiden.

Die Trockenlegung und Begradigung der Wyna vor dem Zweiten Weltkrieg hat zu einem massiven Verlust an Feuchtgebieten und dem Verschwinden zahlreicher typischer Arten geführt – darunter natürlich auch das Braunkehlchen. Die Hochstammobstgärten an den Talseiten mussten vielerorts intensivierter Bewirtschaftung und dem Siedlungsbau weichen. Die Hecken am Homberg wuchsen in den vergangenen Jahrzehnten in die Höhe, beschatten wertvolle Trockenwiesen und boten wenig Struktur.



Durch Landschaftsaufwertungen sollen im Wynental mehr Lebensräume für seltene Arten entstehen.

Die beiden Naturschutzvereine Gontenschwil und Reinach haben mit ihrem Projekt Naturnetz oberes Wynental "NoW" ein höchst ehrgeiziges Vorhaben initiiert und damit den zweiten Platz im ÖI-Wettbewerb von BirdLife Aargau belegt. In der einst strukturreichen Tallandschaft entlang der Wyna werden wieder Lebensräume für gefährdete Arten geschaffen werden.

Text: Andrea Gutscher

Durch temporäre Trittsteinbiotope in Kiesgruben und kantonale Artenfördermassnahmen entlang der Wyna konnten sich trotz des Verlusts der damals halboffenen und offenen Kulturlandschaft einige wichtige Arten wie beispielsweise die Kreuzkröte oder der Neuntöter halten. Die Aufwertung ihres Lebensraums soll nun mit gezielten Massnahmen zur Sicherung und Förderung der Bestände führen. Dabei haben die Initiantinnen und Initianten insbesondere Amphibien, Avifauna und Kleinsäuger im Fokus. Eine 2022 durchgeführte Machbarkeitsstudie zeigte die Aufwertungsmöglichkeiten auf - nun geht es an die Umsetzung.

Das obere Wynental, ein Lebensraum mit hohem Potenzial

Folgen wir der Machbarkeitsstudie, bergen die für die Aufwertung bestimmten Gebiete hohes Potenzial zur Etablierung der Zielarten. Das Projekt kann darauf aufbauen, dass in zwei nicht mehr genutzten Kiesgruben Amphibienlaichgebiete von nationaler Bedeutung liegen.

Geburtshelferkröten und Gelbbauchunken sorgen in der kleinen Zollester-Grube für Nachwuchs. In der zweiten, renaturierten und gut gepflegten Kiesgrube Mättenfeld werden Populationen der Geburtshelferkröte, der Kreuzkröte und des Fadenmolches vermutet.

Zwischen den beiden oben genannten Amphibienlaichgebieten befindet sich drei kommunale Schutzgebiete. Diese werden vom NV Gontenschwil gepflegt. Trockene und feuchte artenreiche Wiesen, Hecken und extensive Weiden sind sind typische Elemente, die bereits vor hundert Jahren das Landschaftsbild der Region prägten.

Als weiteres aufzuwertendes Gebiet soll der Südhang des Hombergs wieder Qualitätslebensraum für Insekten, Neuntöter und Orchideenarten bieten. Ob da bald wieder der Braune Feuerfalter von Blüte zu Blüte gaukeln wird?

Was kostet dieses ehrgeizige Projekt?

apiaster GmbH, welche die Machbarkeitsstudie im Auftrag der Vereine durchgeführt hat und das Projekt begleitet, berechnete die Kosten auf rund CHF 550'000. Die Finanzierung erfolgt durch Fonds, Stiftungen und Geldern des Kanton Aargau. Mit Stand Sommer 2023 sind CHF 270'000 bewilligt. Grosse Beiträge an die Projektkosten übernehmen dabei der Fonds Landschaft Schweiz FLS und der naturemade star-Fonds der ewz.

Haben Sie ein spannendes Projekt in ihrer Sektion?

Reichen Sie es bis Ende 2023 ein und nehmen Sie nächstes Jahr am Wettbwerb teil!